

Projekt:	Artenschutzkontrolle zum Vorhaben Stadtbahn 2020
Auftraggeber (AG):	Landschaftsarchitektur-Büro-Grohmann
Art der Untersuchung:	Gebäude- und Gehölzkontrolle

Veranlassung

Die Landeshauptstadt Dresden plant die Neubaustrecke Nossener Brücke - Nürnberger Straße. Im Zuge der vorbereitenden Arbeiten sind Fällungen einzelner Gehölze sowie Arbeiten an der Nossener Brücke erforderlich. Gebäude sowie Gehölze können geschützten Tierarten als Fortpflanzungs- und/oder Ruhestätten dienen. Aus diesem Grund müssen im Vorfeld der Baufeldfreimachung die Belange des Artenschutzes geprüft werden. Die Ergebnisse der Gebäude- und Gehölzkontrolle sind im vorliegenden Protokoll dargestellt.

Rechtliche Grundlagen

Neben dem allgemeinen Artenschutz muss bei Vorhaben und Planungen stets auch der Aspekt des speziellen Artenschutzes betrachtet werden, um die naturschutzrechtliche Zulässigkeit des Vorhabens erreichen zu können. Die Grundlage für den speziellen Artenschutz bildet zunächst der § 44 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG).

Nach § 44

(1) ist es verboten,

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.
2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.

Im Bundesnaturschutzgesetz wird klar definiert, welche Arten als besonders und welche als streng geschützt gelten. Diese Definitionen werden nachfolgend aufgeführt.

Als besonders geschützt (§ 7 Abs. 2, Nr. 13 BNatSchG) gelten,

- „Tier- und Pflanzenarten, die in Anhang A oder Anhang B der Verordnung (EG) Nr. 338/97...aufgeführt sind“ (EG-Artenschutzverordnung),
- „Tier- und Pflanzenarten, die in Anhang IV der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführt sind“ (FFH-Richtlinie),

- „europäische Vogelarten“ (Vogelschutzrichtlinie)
- „Tier- und Pflanzenarten, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 aufgeführt sind“ (Bundesartenschutzverordnung).

Als streng geschützt (§ 7 Abs. 2, Nr. 14 BNatSchG) gelten Arten, die

- „in Anhang A der Verordnung (EG) Nr. 338/97“ (EG-Artenschutzverordnung),
- „in Anhang IV der Richtlinie 92/43/EWG“ (FFH-Richtlinie),
- „in einer Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 2“ (Bundesartenschutzverordnung) geführt sind.

Die artenschutzrechtlichen Verbote bei nach § 15 BNatSchG zulässigen Eingriffen in Natur und Landschaft sowie nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässigen Vorhaben im Sinne des § 18 Abs. 2 Satz 1 des Bundesnaturschutzgesetzes gelten nur für die in Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführten Tier- und Pflanzenarten sowie die heimischen europäischen Vogelarten gem. Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie.

Erfassungsmethodik

Gebäudekontrolle

Die Kontrollen der Brückenbauwerke fand am 02. und 16.03.2020 statt. Im Zuge der Kontrolle wurden die betroffenen Brücken zunächst vollständig nach potenziell geeigneten Strukturen, die geschützten Tierarten als Fortpflanzungs- und/oder Ruhestätte dienen könnten, abgesucht. Dazu zählen bspw. Spalten, Hohlräume oder Fugen. Sofern derartige Strukturen vorgefunden wurden, fand eine direkte Kontrolle der Struktur mittels Taschenlampe statt. Zudem wurde am Boden nach Kotpillen gesucht, die auf eine Besiedlung durch Fledermäuse schließen lassen. Am 16.03.2020 fand zusätzlich eine abendliche Detektorkontrolle statt. Dabei wurden Fledermausrufe in Echtzeit manuell mittels Detektor (Batlogger M der Firma Elekon) für spätere Analysen aufgezeichnet. Spezielle Software (BatExplorer Version 2.1.5.0) unterstützt die Datenverwaltung und Artdiskriminierung am Rechner. Je nach aufgenommenen Rufqualität und Fledermausart ist eine Determination bis auf Artniveau möglich. Zur Unterstützung wird Fachliteratur zur Rufanalyse herangezogen (SKIBA 2009, ARTHUR & LEMAIRE 2009, PFALZER 2002).

Gehölzkontrolle

Die Gehölzkontrolle fand am 25.02.2020 statt. Im Zuge der Kontrolle wurden die betroffenen Gehölze zunächst mit dem Fernglas vollständig nach potenziell geeigneten Strukturen, die geschützten Tierarten als Fortpflanzungs- und/oder Ruhestätte dienen könnten, abgesucht. Dazu zählen bspw. Höhlungen, Ausfaltungen, Risse oder abstehende Rinde aber auch Nester oder Nistkästen. Sofern derartige Strukturen vorgefunden wurden, fand eine direkte Kontrolle der Struktur mittels Taschenlampe, Endoskopkamera und Teleskopspiegel statt, sofern diese erreichbar war. Zudem wurde am Stammfuß nach Kotpillen oder Chitinteilen und am Stamm nach typischen Bohr- bzw. Fraßgängen gesucht, die auf eine Besiedlung des Gehölzes durch xylobionte Käferarten schließen lassen.

Erfassungsergebnisse

Gebäudekontrolle

In der Dehnungsfuge der Nossener Brücke im Bereich der Fabrikstraße sowie der Zwickauer Straße wurden keine Hinweise auf überwinterte Fledermäuse vorgefunden. Während der Ausflugbeobachtung am 16.03.2020 wurden 2 einzelne Zwergfledermäuse erfasst. Diese kamen jedoch von außerhalb und jagten nur kurz um die vorhandenen Laternen.

Gehölzkontrolle

Entlang des betreffenden Straßenabschnittes zwischen der Nossener Brücke und dem Nürnberger Ei wurden am 25.02.2020 insgesamt 64 potentielle Habitatbäume auf ihre Eignung als Lebensstätte für geschützte Arten kontrolliert (vgl. Tabelle 1). Nachfolgend werden ausgewählte Kontrollergebnisse dargestellt.

Am Baum Nr. 14, einer Linde wurden Einfaltungen an alten Astabbrüchen vorgefunden, sowie morsche Stammpartien (vgl. Foto 1 & 2). Diese bieten xylobionten Käferarten oder deren Entwicklungsstadien, wie den Larven des Eremiten, optimale Lebensbedingungen. Da durch die Einfaltungen eine kleine Höhle entstanden ist, kann der Baum auch Fledermäusen als Sommer- oder Zwischenquartier dienen.



Foto 1: Baum-Nr. 14



Foto 2: Asteinfaltung am Baum Nr. 14

An einem Götterbaum (Baum-Nr. 128) wurden großflächig abstehende Rinde sowie ein tiefer Stammriss festgestellt (vgl. Fotos 3 & 4). Im Inneren befindet sich zudem eine große Menge an Mulm. Für Fledermäuse eignet sich die abstehende Rinde sowie die Höhlung als Sommer- oder Zwischenquartier. Xylobionte Käfer finden im Inneren optimale Lebensbedingungen.



Foto 3: absteigende Rinde am Baum Nr. 128



Foto 4: tiefer Stammriss mit Höhlung am Baum Nr. 128

Die Ausfaltungen am Astloch der Kastanie (Baum-Nr. 442) bilden potentielle Eintrittsstellen für xylobionte Käfer (vgl. Foto 5 & 6).



Foto 5: Baum Nr 442



Foto 6: Asteinfaltung am Baum Nr. 442

Die häufigsten potentiellen Lebensstätten bilden Astabbrüche oder Einfaltungen, welche nicht wieder vollständig überwält wurden. Aber auch einige Spechtlöcher (z.B. Baum-Nr. 27 und 585) wurden vorgefunden.

Tabelle 1: Tabelle der untersuchten Bäume entlang des geplanten Bauabschnittes (Fällbegleitung erforderlich: x – ja
Fällbegleitung erforderlich, (x) – sofern eine Fällung abweichend von der derzeitigen Planung doch erforderlich wird, ist eine
Fällbegleitung notwendig, alle übrigen Bäume – keine Fällbegleitung erforderlich)

Baum-Nr.	Fällung derzeit vorgesehen	Baumart	Merkmal/Habitateignung	pot. Fledermäuse	pot. xylob. Käfer	Fällbegleitung erforderlich
5	nein	Esche	mehrere Astlöcher in 2-4m Höhe, Mulmhöhle	x	x	(x)
8	ja	Linde	abgeplatzte Rinde, Astabbrüche in 3-4m Höhe		x	x
14	nein	Linde	Astabbrüche in 3-4m Höhe, morsche, hohle Stammartie in 3m Höhe	x	x	(x)
17	nein	Linde	Astabbrüche, mehrere Asthöhlen, Mulmaustritt		x	(x)
18	nein	Linde	mehrere Astlöcher	x	x	(x)
24	nein	Linde	Astlöcher in 4-5m Höhe		x	(x)
25	nein	Linde	Astloch in 3m Höhe		x	(x)
74	nein	Pappel	Höhlung in 3-4m Höhe, Mulmhöhle		x	(x)
75	nein	Pappel	Höhlung in 3-4m Höhe		x	(x)
128	nein	Götterbaum	abstehende Rinde, Mulmhöhle	x	x	(x)
379	nein	Linde	Nest in 5m Höhe			(x)
384	nein	Platane	keine geeigneten Strukturen für Fledermäuse oder xylobionte Käfer			
383	nein	Platane	Stammhöhlung in 3m Höhe	x	x	(x)
425	ja	Birke	drei hohl gefaulte Astlöcher	x	x	x
427		Birke	Baum fehlt			
431	ja	Schwarz- Pappel	Kotpillen am Stammfuß		x	x
437	ja	Robinie	keine geeigneten Strukturen für Fledermäuse oder xylobionte Käfer			
442	ja	Kastanie	Astloch mit Ausfaltung		x	x
460	nein	Mehlbeere	keine geeigneten Strukturen für Fledermäuse oder xylobionte Käfer			
461	nein	Linde	kleine Faulstellen im unteren Kronenraum		x	(x)
462	nein	Linde	keine geeigneten Strukturen für Fledermäuse oder xylobionte Käfer			
465	nein	Linde	kleine Asthöhlung		x	(x)
470	nein	Weißdorn	spaltenreicher Kronenansatz in 2m Höhe	x	x	(x)
500	nein	Linde	keine geeigneten Strukturen für Fledermäuse oder xylobionte Käfer			
519	ja	Säulen-Pappel	Kotpillen am hohlen Stammfuß		x	x
542	nein	Linde	keine geeigneten Strukturen für Fledermäuse oder xylobionte Käfer			

Baum-Nr.	Fällung derzeit vorgesehen	Baumart	Merkmal/Habitateignung	pot. Fledermäuse	pot. xylob. Käfer	Fällbegleitung erforderlich
557	nein	Eiche	keine geeigneten Strukturen für Fledermäuse oder xylobionte Käfer			
559	nein	Vogel-Kirsche	keine geeigneten Strukturen für Fledermäuse oder xylobionte Käfer			
560	nein	Mehlbeere	Höhlung in horizontalem Ast in 5m Höhe		x	(x)
561	nein	Schneeball	keine geeigneten Strukturen für Fledermäuse oder xylobionte Käfer			
562	nein	Rot-Eiche	keine Eignung, Astkappung überwallt			
563	nein	Spitz-Ahorn	Astkappung, Stammhöhle in 4m Höhe		x	(x)
569	nein	Berg-Ahorn	Asteinflutung		x	(x)
570	nein	Eiche	keine geeigneten Strukturen für Fledermäuse oder xylobionte Käfer			
573	nein	Judasbaum	keine geeigneten Strukturen für Fledermäuse oder xylobionte Käfer			
574	nein	Esche	Stammhöhlung, Mulm sichtbar, Astkappung, große Höhlenöffnung in 10m Höhe	x	x	(x)
575	nein	Spitz-Ahorn	keine geeigneten Strukturen für Fledermäuse oder xylobionte Käfer			
576	nein	Robinie	Stammfußhohl, Mulmaustritt		x	(x)
577	nein	Ginkgo	keine geeigneten Strukturen für Fledermäuse oder xylobionte Käfer			
578	nein	Eiche	kleine Einflutungen		x	(x)
579	nein	Mehlbeere	Astabbruch, Nest	x	x	(x)
580	nein	Hänge-Buche	keine geeigneten Strukturen für Fledermäuse oder xylobionte Käfer			
581	nein	Hänge-Buche	keine geeigneten Strukturen für Fledermäuse oder xylobionte Käfer			
582	nein	Berg-Ahorn	Astkappung mit Höhlung ab 3 m Höhe, Nest		x	(x)
583	nein	Tulpenbaum	keine geeigneten Strukturen für Fledermäuse oder xylobionte Käfer			
584	nein	Mehlbeere	Astabbruch, Astloch in 10m Höhe	x	x	(x)
585	nein	Rot-Esche	morsche, hohle Stammpartien in 1-2m Höhe, Spechthöhle	x	x	(x)
586	nein	Apfel	Stammriss, Asteinflutungen	x	x	(x)
587	nein	Rot-Eiche	Baum abgebrochen, Stammrest ca. 3 m, offen		x	(x)
590	nein	Rotdorn	Stammriss, Astriss	x	x	(x)

Baum-Nr.	Fällung derzeit vorgesehen	Baumart	Merkmal/Habitateignung	pot. Fledermäuse	pot. xylob. Käfer	Fällbegleitung erforderlich
610	nein	Kastanie	Astausbruch in 6m Höhe	x	x	(x)
616	nein	Buche	keine geeigneten Strukturen für Fledermäuse oder xylobionte Käfer			
567a	nein	Flügelnuss	Asteinflaulung, kleine Höhlung	x	x	(x)
567b	nein	Esche	Astkappung mit Höhlung in 6m Höhe, morsche Stammparieren in 8m Höhe, Stammhöhle	x	x	(x)
568a	nein	Flügelnuss	Asteinflaulung, kleine Höhlung		x	(x)
568b	nein	Flügelnuss	Asteinflaulung, kleine Höhlung		x	(x)
26	nein	Linde	Astausbruch 4m Höhe, Nest		x	(x)
27	nein	Robinie	Höhle in 1,5m Höhe mit Meisennest	x	x	(x)
440	ja	Eschen-Ahorn	kleine Asteinflaulung, Nest		x	x
467	ja	Zier-Kirsche	Nest			x
422	nein	Ahorn	Stammriss, Nest		x	(x)
459	ja		Baum nicht vorhanden			
548	nein	Pappel	kleine Höhlung		x	(x)
551	nein	Pappel	Nest			(x)

Gutachterliches Fazit

An den Brückenbauwerken wurden durch die Untersuchung keine Winterquartiere von Fledermäusen nachgewiesen. Eine zukünftige Besiedlung und Nutzung der Fugen als Zwischen- oder Sommerquartier, kann jedoch nicht ausgeschlossen werden. Sollten Bauarbeiten außerhalb des Winterhalbjahres stattfinden, müssen die Fugen nochmals auf ein Vorkommen von Fledermäusen durch einen Fachgutachter geprüft werden.

Im Rahmen der Kontrolle wurden an keinem der zur Fällung vorgesehenen Gehölze Hinweise auf eine aktuelle Besiedlung durch geschützte Arten vom Boden bzw. der Leiter aus vorgefunden. Da Fledermäuse ihre Quartiere häufig wechseln und eine zukünftige Besiedlung nicht ausgeschlossen werden kann, sollten bei 7 der kontrollierten Bäume aus gutachterlicher Sicht eine Fällbegleitung durch einen Fachgutachter erforderlich (vgl. Tabelle 1). Unabhängig davon sollte auf eine Fällung innerhalb der Reproduktionszeit verzichtet werden. Dieser Zeitraum erstreckt sich für den überwiegenden Teil der heimischen Vogel- und Fledermausarten zwischen März und August eines Jahres. Ist dies nicht möglich, müssen alle Gehölze vor der Fällung noch einmal auf aktuellen Besatz geprüft werden, da viele Vogelarten darunter bspw. Freibrüter wie Amseln etc. jedes Jahr ein neues Nest anlegen.

Raik Moritz

Dipl.-Ing. (FH) Landespflege

Fachkraft für Geoinformationssysteme

Brösgen, den 17. März 2020